

Name: _____

Klasse: _____

Fernschreiben Erich Honeckers

an die 1. Sekretäre der SED-Bezirks- und Kreisleitungen und den Chef der Politischen Hauptverwaltung der NVA, Heinz Keßler

Liebe Genossen,

wie Ihr wisst, versuchen in letzter Zeit einige Kräfte aus Kreisen der evangelischen Kirchen in der DDR, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche durch provokatorisches Auftreten zu belasten. Als Vorwand dient ihnen dabei oftmals die Unterbindung des Tragens nicht genehmigter Abzeichen, besonders durch kirchlich stark beeinflusste Jugendliche. In Verbindung damit legen es die Inspiratoren dieser destruktiven Erscheinungen darauf an, das bis zu den Jahren 1978/80 bestehende im großen und ganzen gute Verhältnis der evangelischen Kirchen zum Staat zu stören.

Von Seiten leitender Vertreter der evangelischen Kirchen in der DDR wurde erklärt, dass ihre Kirche weiterhin zu den Ergebnissen des Treffens des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR mit dem Vorstand der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR am 6. März 1978 stehe. In der Friedensfrage müssten sie jedoch in einer Reihe von Aspekten aus christlicher Sicht Auffassungen vertreten, die über den Rahmen der Friedenspolitik der DDR hinausgingen. Die evangelischen Kirchen seien, wie es in einer Mitteilung des Vorstandes der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR heißt, „nicht einfach Verstärker der Außenpolitik des Staates“.

Es ist offensichtlich, dass bestimmte kirchliche Kräfte unter dem Vorwand einer „eigenständigen“, „unabhängigen“ Friedensbewegung bestrebt sind, im Interesse imperialistischer Kreise oppositionelle Kräfte gegen die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu organisieren. Das findet seinen Ausdruck nicht nur im provokatorischen Auftreten verschiedener kirchenleitender Personen, sondern auch im Flankenschutz, der ihnen dabei von westlichen Massenmedien gewährt wird. Am treffendsten kam dies in einem Leitartikel der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (13.4.1982), d. h. in einem Organ der westdeutschen Großbourgeoisie, zum Ausdruck, in dem unverfroren davon gesprochen wird, dass die Vertreter der evangelischen Kirchen in der DDR ein Mitspracherecht verlangen sollen. Den Inspiratoren eines solchen Auftretens ist natürlich gut bekannt, dass in der Deutschen Demokratischen Republik seit ihrer Gründung Staat und Kirche getrennt sind. Das entspricht übrigens auch der biblischen Weisung, Gott zu geben, was Gottes ist, und dem Staat zu geben, was des Staates ist.

Bis zum Treffen am 6. März 1978 wurde von Seiten leitender Vertreter der evangelischen Kirche kein Wert darauf gelegt, außerhalb des Friedensrates der DDR eine, wie es jetzt heißt, „eigenständige“ Friedensbewegung zu entwickeln. Der Stellvertreter des Landesbischofs der Thüringischen Evangelischen Kirche, Oberkirchenrat Dr. Gerhard Lotz, bekleidete bis zu seinem Tod im vergangenen Jahr die Funktion des Vizepräsidenten des Friedensrates der DDR. In den Delegationen des Friedensrates zum Weltkongress der Friedenskräfte in Moskau (1973), des Weltkongresses der Erbauer des Friedens in Warschau (1977) und zu anderen Anlässen befanden sich auch Amtsträger der Kirche.

Name: _____

Klasse: _____

35 Auch Bischöfe nahmen daran teil. Es ist also offensichtlich, dass die Behauptung von der Notwendigkeit einer „eigenständigen“ Friedensbewegung nur den Tarnmantel für Bestrebungen abgibt, die darauf gerichtet sind, die Friedenspolitik der DDR zu entstellen, dem internationalen Ansehen der DDR Schaden zuzufügen, und für Absichten, mit denen langfristig das Ziel verfolgt wird, negativ auf die innere Entwicklung der DDR einzuwirken. Aus diesem Grunde glauben ihre Inspiratoren, mit der Verbreitung des nicht genehmigten Abzeichens „Schwerter zu Pflugscharen“, einer nicht genehmigten Organisation, 40 eine populäre Grundlage für ihre dunklen Absichten zu besitzen.

Aus alledem ist offensichtlich, dass es ihnen nicht einmal um eine „eigenständige“ Friedensbewegung geht, sondern um eine Aktion, die, langfristig gesehen, zu einer Konfrontation mit dem Staat führen soll. Auf Grund dieses Sachverhaltes ist es gegenwärtig in besonderem Maße erforderlich, mit kirchlichen Kreisen auf allen Ebenen, besonders mit Pfarrern, Synodalen und Kirchengemeinderäten, aber auch mit 45 aktiven Kirchengemeindemitgliedern in den Kreisen, Städten und Gemeinden Gespräche zu führen. Auf der Grundlage der vorstehenden Hinweise ist dabei vor allem überzeugend und beweiskräftig zu erläutern, wie die DDR im festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft darum kämpft, die Gefahren zu bannen, die dem Weltfrieden von den aggressiven Kreisen des Imperialismus, besonders von der gegenwärtigen Regierung der USA und der 50 NATO, drohen. Der Einfluss destruktiver Positionen ist zielstrebig zurückzudrängen. Auf diese massenpolitische Arbeit sind vor allem auch die Arbeitsgruppen „Christliche Kreise“ bei den Kreis Ausschüssen der Nationalen Front der DDR zu orientieren. Die Freunde der CDU und anderer befreundeter Parteien, nicht zuletzt auch jene Theologen und kirchliche Amtsträger, die dem Friedensrat der DDR angehören, die die Friedenspolitik der DDR unterstützen, sind noch wirksamer in diese 55 Überzeugungsarbeit einzubeziehen.

Wir bitten, die Vorsitzenden der Räte der Bezirke und Kreise über den Inhalt dieses Schreibens zu informieren.

E. Honecker

Berlin, am 16. April 1982

Quelle: Fernschreiben Erich Honeckers an die 1. Sekretäre der SED-Bezirks- und Kreisleitungen und den Chef der Politischen Hauptverwaltung der NVA, Heinz Keßler (16. April 1982), SächsHStA Dresden, BT/RdB Dresden Nr. 45071; abgedruckt in Anke Silomon, Schwerter zu Pflugscharen und die DDR. Die Friedensarbeit der evangelischen Kirchen in der DDR im Rahmen der Friedensdekaden 1980 bis 1982. Göttingen, 1999, S. 327–29.

Name: _____

Klasse: _____

Aufgaben:

1. Finden Sie heraus, wer Erich Honecker war.
2. Recherchieren Sie die Hintergründe und biografische Informationen zu mindestens drei der im Text genannten Personen.
3. Formulieren Sie fünf Thesen zu Inhalt und Absicht dieses Schreibens.
4. Analysieren Sie den Text: Mit welchem innenpolitischen Ziel hat Honecker das Schreiben verfasst? Beziehen Sie den Verfasser und die Adressaten mit in Ihre Überlegungen ein.
5. Untersuchen Sie die Bedeutung der Jungen Gemeinde und der Aktion „Schwerter zu Pflugscharen“ oder der Friedensbewegung in der DDR. Fertigen Sie dazu ein Plakat an.

